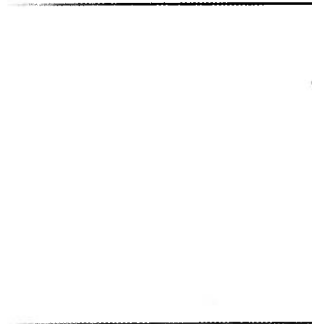
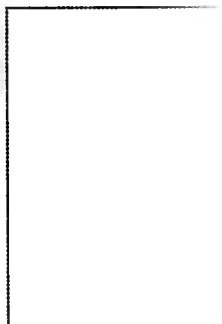


# Kompetenzorientierter RU: Praxisbeispiele

## Anforderungssituationen für Auszubildende zur Fach- und Servicekraft für Schutz und Sicherheit

von Christian Uhrig



Religiöse Kompetenz als Bereitschaft, Wille und Fähigkeit, „in Anforderungssituationen beruflicher, gesellschaftlicher und privater Lebensbereiche das eigene Handeln sachgemäß sowie individuell und sozial verantwortlich zu gestalten und dabei die Reich-Gottes-Botschaft Jesu als kritisches Potenzial und als Hoffnungsansage einzubringen“ – diesen Definitionsversuch hat das KlboR in die gegenwärtige Diskussion um einen kompetenzorientierten Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen eingebracht. In dieser Definition verweist die Rede von Anforderungssituationen auf ein Spezifikum kompetenzorientierten Unterrichts. Ein solcher Unterricht ist nämlich davon geprägt, dass in ihm immer wieder mit Situationen gearbeitet wird, in denen die Schülerinnen und Schüler dazu herausgefordert werden, Wissen und Können zu verbinden. Konkret heißt das, auf bereits vorhandenen Kompetenzen aufzubauen und bei der Bewältigung der Situation Wissen und Fertigkeiten zu erwerben, das bzw. die in vergleichbaren Situationen des beruflichen und privaten Alltags dann angewendet werden können. Insofern setzt die Definition des KlboR mit ihrer Ausrichtung an der Reich-Gottes-Botschaft einen interessanten Akzent, hat Jesus selbst mit seiner Rede vom Reich Gottes, z. B. in seinen Gleichnissen, doch selbst „Anforderungssituationen“ eigener Art formuliert, die seine Zeitgenossen immer wieder zur Deutung ihres Lebens, zur Entscheidung für oder wider ihn und seine Botschaft so-

wie zum Handeln in seinem Geist gedrängt und herausgefordert haben.

Im Folgenden sollen nun zwei Beispiele für Anforderungssituationen aus der unterrichtlichen Praxis gegeben werden. Sie stammen aus der Arbeit mit Auszubildenden zur Fachkraft bzw. Servicekraft für Schutz und Sicherheit, Mitarbeitern von privaten Sicherheitsdiensten mit einem breiten Aufgabenspektrum, z. B. im Objekt- oder Veranstaltungsschutz. Die beiden Beispiele sind eingebettet in die Lernfelddidaktik und die beruflichen Lernsituationen, allerdings nicht derart, dass sie sich zu Erfüllungshelfen der beruflichen Fächer degradieren

ließen, sondern indem sie mit eigenen Anforderungssituationen zentrale berufliche Aspekte aufgreifen und diese im Blick auf eine religiöse Kompetenzentwicklung aus einem anderen Blickwinkel beleuchten und weiterführen.

### 1. Ethische Ansprüche an die Sicherungstätigkeit

Das Lernfeld 1 sieht für die Fach- bzw. Servicekräfte für Schutz und Sicherheit wie in den allermeisten Ausbildungsberufen eine Betriebserkundung vor. Anschließend soll dieser Betrieb mit seinen Dienstleistungsangeboten präsentiert werden. Der Religionsunterricht trägt Sorge dafür, dass es bei dieser Erkundung nicht bei betriebsorganisatorischen Aspekten oder Geschäftsprozessen bleibt, sondern auch berufs- und wirtschaftsethische Aspekte berücksichtigt werden, die es in der Sicherheitswirtschaft genauso wie in jedem anderen Beruf gibt. Der konkrete Unterricht sieht dabei wie folgt aus. Das Kennenlernen der neuen Klasse zu Beginn des Schuljahres beinhaltet neben dem Austausch darüber, was die Schülerinnen und Schüler unter Religion verstehen und welche Bedeutung sie Religion überhaupt zumessen, stets auch die Frage nach Bezügen zwischen Religion und dem Ausbildungsberuf. Diese Frage stellt für die Auszubildenden eine erste Herausforderung dar; eine Reihe von Auszubildenden kann die Frage leicht beantworten, andere tun sich damit sehr schwer.



Als Ergebnis dieser ersten Erkundung, das z. B. mittels einer Kartenabfrage gewonnen werden kann, werden neben anderem oft Aspekte wie Toleranz, Respekt und Nächstenliebe genannt, die Problematik religiös motivierter Konflikte, Konfliktlösung anhand moralisch-ethischer Prinzipien und auch die Bedeutsamkeit von Glauben und Vertrauen. Das Ergebnis ist abhängig von der Klasse immer ein anderes. Diese erste Erkundung erlaubt schon wichtige Rückschlüsse über den Stand der religiösen Kompetenz der Klasse und der einzelnen Schüler. Diesen als Ausgangspunkt zu kennen ist für einen kompetenzorientierten Religionsunterricht ungemein wichtig, da ein Kompetenzerwerb auf bereits vorhandenen Kompetenzen aufbauen muss und der (individuelle) Kompetenzfortschritt überprüfbar sein soll. Das weitere unterrichtliche Vorgehen und die Wahl der Unterrichtsinhalte, anhand derer die Kompetenzen entwickelt werden können, wird stark von diesem Ist-Stand aus zu gestalten sein und erfordert unterschiedliche Wege für unterschiedliche Klassen.

Der nächste Schritt der Betriebserkundung besteht darin, die Ergebnisse der Kartenabfrage zu vertiefen. Dabei hilft das Lehrbuch der Auszubildenden. An dessen Anfang steht ein Kapitel zu „ethischen Ansprüchen an die Sicherungstätigkeit“, das deutlich macht: Zur beruflichen Handlungskompe-

tenz des Sicherheitspersonals gehört das Einbringen von Wertmaßstäben und moralischen Grundsätzen. Die Überlegungen zur Betriebserkundung gipfeln in der diese Unterrichtseinheit abschließenden Anforderungssituation, ein Kapitel für einen neu zu erstellenden Firmenprospekt der Schutz und Sicher AG (dabei handelt es sich um die fiktive Firma, die in den Lernsituationen aller Fächer immer wieder auftaucht) zu erstellen, das Auskunft über die ethischen Unternehmensgrundsätze gibt. Diese Anforderungssituation ist durchaus real, da einige Firmen der Sicherheitswirtschaft in ihren Unternehmensbroschüren, die für die Auszubildenden als Anschauungsmaterial zur Verfügung stehen, ein solches Unternehmensleitbild bzw. ethische Grundsätze formulieren. Die Schüler arbeiten bei dieser Anforderungssituation an ihrer Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz und sind auch herausgefordert, einen Standpunkt zur Bedeutung religiös-ethischer Dimensionen für ihre Berufsgruppe einzunehmen.

## 2. Alltagstauglichkeit der „Goldenen Regel“ für das private und berufliche Handeln

Diese grundsätzliche Vergegenwärtigung religiöser und ethischer Aspekte gilt es im Verlauf der Unterrichtsarbeit weiter zu vertiefen und zu konkretisieren. Ein gutes

Beispiel dafür bietet die Beschäftigung mit der Goldenen Regel: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso“ (Mt 7,2). Gefragt nach der grundsätzlichen Bedeutsamkeit dieses Satzes sind die Schüler schnell dabei, seine Sinnhaftigkeit und Einfachheit zu betonen. Schon schwieriger allerdings wird es, diesen biblischen Ausspruch als konkrete Handlungsaufforderung Jesu (oder auch unabhängig von Jesus im Sinne des Stellenwerts der Goldenen Regel im Rahmen des Künig'schen Weltethos-Gedankens) für das eigene Handeln oder die eigene Lebensgestaltung wahrzunehmen und zu akzeptieren. Für das Handeln im eigenen Familien- oder Freundeskreis mag es noch angehen, darüber hinaus wird es schwieriger.

Darauf zielt eine Anforderungssituation, deren Anliegen es ist, die Bedeutsamkeit der Goldenen Regel für den beruflichen Alltag zu bestimmen und dabei die Urteils- und Entscheidungskompetenz zu fördern. Die Situation ist eingebettet in das Lernfeld, in dem es um rhetorische Deeskalation sowie Methoden des Konfliktmanagements zur Deeskalation geht, die es situationsbezogen anzuwenden gilt. Die Auszubildenden werden mit einer tatsächlich stattgefundenen Situation im Veranstaltungsschutz konfrontiert: einer Podiumsdiskussion in Köln anlässlich des dortigen Streits um



# lehr-reich

+rabs

den Moscheeneubau in Ehrenfeld. Bei dieser Veranstaltung, bei der es hitzig zuging, waren auch Sicherheitsdienstmitarbeiter eingesetzt, um die Veranstaltung zu schützen. Die Anforderungssituation wird dahingehend zugespitzt, dass sich die Veranstalter aufgrund der lautstarken Äußerung antimuslimischer und -türkischer Ressentiments sowie aufkommender Tumulte im Publikum dazu entschließen, die Diskussion abubrechen. Die Sicherheitsdienstmitarbeiter werden beauftragt, dabei deeskalierend tätig zu werden. Nachdem diese Anforderungssituation eingeführt ist, erhalten die Auszubildenden den Auftrag, Sprechblasen oder Gedankenblasen zu erstellen, in denen konkrete Aussagen der Sicherheitsdienstmitarbeiter formuliert werden bzw. Gedankenansätze, auf die die Sicherheitsdienstmitarbeiter achten sollten. Diese Handlungsprodukte werden an der Tafel veröffentlicht und auf ihre Angemessenheit und Tauglichkeit für das deeskalierende Handeln überprüft. Anschließend erfolgt, sofern die Schüler nicht schon selbst die „Goldene Regel“ thematisiert haben, eine Konfrontation mit derselben. Die Goldene Regel wird dann auf die Schülerprodukte angewendet. Damit wird es auch

möglich, die eigene religiöse Kompetenz zu entfalten, indem die Auszubildenden einen Standpunkt zur Frage einnehmen, ob mit der Goldenen Regel Sicherheitsdienst zu machen ist. Darüber wird abschließend diskutiert, und die Auszubildenden verschriftlichen ihren eigenen Standpunkt. Erfahrungsgemäß zeigen sich dabei sehr unterschiedliche Standpunkte, die die Diskussion sehr lebendig werden lassen. Die beiden hier vorgestellten Beispiele lassen sich von ihrer Idee her leicht auf andere Ausbildungsberufe übertragen. Die Vorteile eines solchen kompetenzorientierten Un-

terrichts liegen auf der Hand: Die Anforderungssituationen sind berufsbezogen, was die Schülerinnen und Schüler erfahrungsgemäß zur Auseinandersetzung mit ihnen motiviert. Die Lernarrangements sind derart gestaltet, dass die Auszubildenden zu einer selbsttätigen Auseinandersetzung mit den religiösen und ethischen Inhalten herausgefordert werden. Die Tatsache, dass sie sich verorten und einen Standpunkt dazu einnehmen und diesen argumentativ und diskursiv vertreten müssen, fordert und fördert ihre religiöse Urteils- und Entscheidungskompetenz. Schließlich wird durch einen Religionsunterricht, der mit solchen Anforderungssituationen arbeitet, deutlich, dass Religion nichts Abgehobenes und Weltfremdes ist, sondern Wirklichkeitsbezug besitzt und das ganz reale Leben im Blick hat, für dessen Deutung und Gestaltung die Auszubildenden handlungskompetent werden sollen.

8

lehr-reich  
Kompetenzorientierter RU:  
Praxisbeispiele



Dr. Christian Uhrig  
unterrichtet Kath. Religionslehre und  
Deutsch am Berufskolleg West der  
Stadt Essen  
christian\_uhrig@web.de